

Calmer Tagblatt

Nr. 114. Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 96. Jahrgang.
Freitag, 20. Mai 1921.
Preis: In der Stadt mit Frachtkosten 12.50 vierteljährlich. Postzusatz 1.00. — Ausland mit Frachtkosten 15.00 vierteljährlich. Postzusatz 1.00. — Auf Sammelangelegenheiten kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Der Angst- und Eroberungswahn in Frankreich.

Stellungnahme der französischen Kammer zum Ultimatum und zur oberschlesischen Frage.

Paris, 19. Mai. (Kammer.) Unter großem Andrang des Publikums und vor stark besetztem Hause hat heute Nachmittag in der Kammer die Beratung der vorliegenden Interpellationen über die auswärtige Politik der Regierung begonnen. Als erster Interpellant führt Abg. Henry Tardieu aus, er habe vor der Abreise des Ministerpräsidenten nach London die Frage an ihn gerichtet, ob er mit den Verbündeten verhandeln wolle, damit die lächerliche Ausführung der Klauseln des Friedensvertrags gefordert u. Deutschland zur Zahlung seiner Schuld gezwungen werde, damit es mit Zwangsmassnahmen bedroht werde, falls es sich weigere oder falls es fortfähre, eine Politik des Feilschens zu betreiben. Man müsse die Mittel auf ihre Unterwürfigkeit hinweisen. Das sei die einzige Grundlage für gesunde und normale Beziehungen. Ministerpräsident Briand habe sich weigert, ihm Antwort zu geben. Die Ereignisse hätten für ihn die Antwort erteilt. Am 1. Mai habe Deutschland die verlangte eine Milliarde Goldmark nicht bezahlt, und nun habe man die restierenden 12 Milliarden zur großen Schuld geschlagen. Keine Sanktion sei ergriffen worden. Die Verhandlungen mit den Verbündeten hätten schließlich mit einer rednerischen Rundgebung gendert, die eine feltame Verkennung französischer Realitäten beweise und die auf die Schwäche der französischen Regierung bei der Verteidigung der Interessen des Landes zurückzuführen sei. (Beifall und Widerspruch.) Die Regierung habe ihre Verpflichtungen nicht ausgeführt. Sie sei nicht zur Grundlage des Friedensvertrags von Versailles zurückgekehrt. Der Abg. Louis Dubois habe die Schäden Frankreichs 1919 auf 200 Milliarden Franc geschätzt. Die Abschätzungen vom Oktober 1920 seien durch Millerand und Doumerge erfolgt und hätten den Betrag von 232 Milliarden Papierfranc ergeben. Augenblicklich müsse man 214 Milliarden Papierfranc in Goldmark anrechnen. Man habe es also mit einem Betrag von 136 Milliarden Goldmark zu tun. Diese Summe habe die französische Regierung in ihrem Memorandum von der Reparationskommission verlangt. Die Regierung Briands habe der Kammer als Betrag der französischen Schäden 210 Milliarden Goldmark angegeben. Wie könne also die Reparationskommission den Gesamtbetrag der alliierten Schäden auf 132 Milliarden festsetzen? Da Frankreich 52 Proz. dieser Summe zu fordern habe, so werde es eben nur 68 Milliarden Goldmark erzielen. Nach seiner Ansicht habe also Frankreich einen Verlust von 50 Proz. zu verzeichnen. Tardieu fragte, welche Instruktionen den französischen Delegierten bei der Reparationskommission erteilt wurden. Man solle ihm nicht erwidern, die Kommission sei autonom und unabhängig. Briand selbst habe sie eine Konferenz ad referendum genannt. Wenn das nicht bedeute, daß die Reparationskommission von den Regierungen abhängig, dann verstehe er nicht mehr französisch. Die Reparationskommission habe sich nach London begeben müssen, um dort das Abkommen, das abgeschlossen war, anzunehmen. Während die Regierung Briands befähigt habe, daß infolge der deutschen Weigerung, das Pariser Abkommen anzunehmen, man zu dem Vertrag von Versailles zurückgekehrt sei, habe die englische Regierung behauptet, daß das Abkommen von Paris allein bestehe. Infolgedessen habe die Reparationskommission die Ziffer der alliierten Forderungen herabsetzen müssen, damit sie ungefähr der Ziffer des Pariser Abkommens gleichkomme. Erst nach Feilschen sei die Reparationskommission zu der Summe von 132 Milliarden gekommen. Weil sich die französische Regierung an das Abkommen von Paris gebunden glaubte, habe sie diese Ziffer angenommen. Tardieu fragte, ob die Kammer der Regierung deshalb das Vertrauen ausgesprochen habe, um diese verkappte Ziffer annehmen zu müssen. Der Abgeordnete sprach ab dann von verschiedenen Beschlüssen Deutschlands. Briand habe ausdrücklich erklärt, wenn Deutschland am 1. Mai nicht 12 Milliarden bezahlt habe, dann werde es eine starke Hand am Hals tragen müssen. Deutschland habe nicht bezahlt. Man habe sich mit einem Versprechen zufriedengegeben. Die französische Regierung habe erklärt, wenn Deutschland im Verzuge sei, werde sofort das Ruhrgebiet besetzt werden. Man habe aber nichts getan und immer wieder sei eine neue Konferenz gehalten worden. Er habe also Bedenken für die Zukunft. Jetzt lasse man durch die Zeitungen verständen, die Sanktionen würden automatisch in Tätigkeit treten, wenn Deutschland nicht seinen Verpflichtungen nachkomme. Er befürchte aber stark, daß man in diesem Falle nur immer zu neuen Konferenzen komme. (Beifall.) Das sei eine Verletzung des Friedensvertrags, ein Nichterfüllen der dem Parlament gegebenen Versprechungen. Wenn man im Namen Frankreichs gewisse Worte ausspreche, dann müsse man handeln, wie man gesprochen habe. Wenn man aber keine Verpflichtungen nicht halte, vermindere man die Autorität

Frankreichs. Clemenceau habe sich nicht vor den Vorschlägen Lloyd Georges gebeugt. Er behauere feststellen zu müssen, daß Lloyd George einzelne Klauseln des Friedensvertrags namentlich über die, die Polen betreffen, bekämpfe. Die Rede von Lloyd George sei um so überraschender, als Lloyd George seit 16 Monaten gar nichts anderes tue, als die Revision des Friedensvertrags, der seine Unterschrift trage, zu veranlassen und zwar immer zum Schaden Frankreichs. Weder im Krieg noch im Frieden könnten das englische und das französische Volk sich voneinander trennen. Sie hätten einen Vertrag unterzeichnet, der sie binde. Die Politik der fortgesetzten Konzessionen habe in England gefährliche Illusionen hervorgerufen. Sie sei zum großen Teil auf die Schwäche der jetzigen Regierung zurückzuführen. Tardieu tabelte das Ministerium Briand, weil es die Verkündung der französischen Forderungen angenommen habe, weil es ferner nicht gelungen sei, die Beziehungen zwischen Frankreich und England zu verbessern und schließlich, weil es die Jahresklasse 1919 unter die Waffen gerufen hat, ohne zu den Zwangsmassnahmen zu greifen, für die man die Mannschaften mobilisiert habe. Die Erfahrung bestätige, daß man den französischen Standpunkt aufrecht erhalten könne, ohne sich mit England zu entzweien. Hierauf ergriff der Abg. Baudry d'Asson nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung als zweiter Interpellant das Wort. Der Abg. Jorgot habe bewiesen, daß das Abkommen von Paris die französische Forderung verflümmelt habe. Hinsichtlich der Londoner Konferenz ist der Abgeordnete der gleichen Ansicht wie Tardieu. Briand habe sich vor der Kammer und vor dem Senat verpflichtet, sofort Sanktionen zu ergreifen und das Ruhrgebiet zu besetzen, wenn am 1. Mai Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfüllt habe. Der 1. Mai hätte das Ziel und nicht der Beginn seiner Aufforderung an Deutschland sein müssen. Lloyd George aber habe ein neues Ultimatum verlangt. Briand habe die Tatsache hingenommen. Das Abkommen von London sei für Deutschland günstiger als alle vorausgegangenen. Briand habe nun nichts anderes als Papier in den Händen. Das Wort „Mobilisierung der Schuld“ auszusprechen, sei eine vollständige Verkennung seiner Bedeutung, wenn man kein Pfand in den Händen habe. Der Redner wandle sich gegen Lloyd George, der kein Hüter der Gerechtigkeit sei. Seit zwei Jahren wolle er Polen dem Martyrium der Bolschewisten ausliefern. (Beifall.) Briand hätte mit Belgien das Ruhrgebiet besetzen müssen, trotzdem sich England dem entgegen gestellt habe. Die internationale Finanz und nicht England sei gegen die Besetzung des Ruhrgebiets. Die Notwendigkeit der Besetzung dieses Gebiets sei erwiesen. Er sei fest davon überzeugt, daß er damit die Gefühle von 90% der französischen Nation ausgesprochen habe. Der Abgeordnete sagte zum Schluß, man würde ein nationales Verbrechen begehen, wenn man das Abkommen von London gutheissen würde. Oberschlesien nennt er notwendig für Deutschland, damit es wieder Kriegsmaterial herstellen könne. Paris, 19. Mai. Der Abg. Bargaing erging sich zuerst in Betrachtungen über den Wechselskurs und prüfte die Frage der Deutschland auferlegten Annullitäten. Er erinnerte daran, daß England den Kohlenpreis zu einer Zeit erhöht habe, zu der es in ganz Europa an Kohlen gefehlt habe. Es hätte den Kohlenpreis herabsetzen müssen, als große Mengen vorhanden gewesen seien. Deshalb sei Lloyd George für die augenblickliche Krise verantwortlich. Nach Ansicht des Redners, hat sich Deutschland bemüht, die innere Lage Polens zu verschärfen. Seit 600 Jahren weigerten sich die Polen Oberschlesiens, deutsch zu bleiben (1). Die Abstimmung habe für die Polen günstigere Resultate ergeben als Lloyd George behauptet habe. Wenn Deutschland verzwieselte Anstrengungen mache, um Oberschlesien zu behalten, so tue es das, weil dieses Gebiet für Deutschland einen befestigten Platz im doppelten Sinne des Wortes, im militärischen und im industriellen, darstelle. Der Abgeordnete versuchte, seine Behauptung über die industrielle Stärke des polnischen Oberschlesiens durch Statistiken zu erhärten und erklärte, Deutschland wolle dieses Gebiet in den Dienst seines Heeres stellen. Zum Schluß sprach er die Hoffnung aus, daß die Vereinigten Staaten mit den Alliierten zusammenarbeiten würden, um eine neue Gemeinschaft der Völker auszurichten. — Hierauf wurde gegen 7 Uhr die weitere Diskussion auf morgen nachmittags 3 Uhr vertagt.

Am Oberschlesien.

Fortdauer der polnischen Gewalttaten.

Oppeln, 19. Mai. Im Kreise Kreuzburg ist die Lage im wesentlichen unverändert. In den Kreisen Ratibor und Kosel versuchten die polnischen Aufständischen das linke Oderufer zu gewinnen. Die Insurgenten drangen in der letzten Nacht unter Maschinengewehr- und Minenfeuer gegen die Brücke von

Kreuzburg vor. Nachdem der Angriff gescheitert war, versuchten die Aufständischen noch die Brücke in die Luft zu sprengen. Aber auch dieser Sprengungsversuch mißlang. Die Insurgenten versuchten ebenfalls ohne Erfolg bei Kobelwitz auf dem linken Oderufer festen Fuß zu fassen. Starke Schießereien werden aus Rogau und Meschnitz gemeldet. Aus dem Kreise Berthel wird mitgeteilt, daß die Insurgenten die Eisenbahnwagen mit polnischen Bezeichnungen übermalen und polnische Nummernschilder für Kraftwagen ausgeben. In Kattowitz ist die Lage sehr bedrohlich geworden. Heute morgen stellte eine polnische Abordnung an den Magistrat die Forderung auf Uebergabe der Stadt. Diese Forderung wurde abgelehnt. Die Stimmung der Bevölkerung in Kattowitz ist sehr erregt. **Polnisch-französisches Zusammenarbeiten.** Berlin, 20. Mai. Der am 3. Mai von den polnischen Insurgenten festgenommene deutsche Plebiszitkommissar, Rechtsanwalt Kunth, der über die Grenze auf polnisches Gebiet nach Schwarzwasser gebracht worden war, jetzt aber wieder freigelassen worden ist, erzählt in einem Bericht über seine Erlebnisse in polnischer Gefangenschaft, daß die Führung der Aufständischen überall in den Händen von Posener aktiven Soldaten sei, die erklären, daß sie nach Oberschlesien kommandiert worden seien. An der Grenze verrichte polnisches reguläres Militär den Etappen- und Nachrichtendienst. Er habe auch auf polnischem Gebiet Franzosen angetroffen. In Schwarzwasser hätten zehn französische Offiziere den Nachschub von Verpflegung, Munition, Transportmitteln usw. geleitet. Er habe einwandfrei den Nachschub von Minenwerfern, Munition und Verpflegung aus Polen festgestellt. Oberschlesische Bauern und Bergarbeiter hätten nur dem Namen nach das Kommando über die Insurgenten, während die eigentliche Führung in den Händen aktiver polnischer Offiziere auch höheren Ranges liege. Hinter der Front würden Kompanien junger Leute, die aus Freiwilligen, die aus Polen, Polen und Westpreußen zusammengeströmt sind, bestehen, von aktiven polnischen Offizieren ausgebildet. Nach einem polnischen Bericht haben die Polen seit Beginn des Aufstands 926 Tote und über 1400 Verwundete verloren. Nach einer Meldung der „Täglichen Rundschau“ aus Gleiwitz hat der Rechtsanwalt Wolny den ihm angetragenen Posten des polnischen Plebiszitkommissars als Nachfolger Korfanths abgelehnt. In einem polnischen Heeresbericht wird einem Priester der besondere Dank ausgesprochen, weil er an der Spitze der Polen zum Sturm vorging. **Die oberschlesische Flüchtlinge an die Entente.** Berlin, 20. Mai. 14 000 Flüchtlinge aus 25 Gemeinden des Kreises Kosel rechts der Oder haben an die Ministerpräsidenten in Paris, London und Rom einen flammenden Protest gegen den Bandalismus der polnischen Verbrechen gerichtet. In dem Protest heißt es: Wir Schutzlose Oberschlesier erbitten baldige Wiederherstellung geordneter Zustände, die unsere Heimkehr ermöglichen, rücksichtslose Bestrafung der Schuldigen und Auslieferung Korfanths. **Die englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten.** Paris, 19. Mai. Wie das „Journal“ mitteilt, soll der britische Geschäftsträger im Laufe des Besuchs im Quai d'Orsay mit einem gewissen Nachdruck gefragt haben, welches die Haltung Frankreichs sei, wenn organisierte deutsche Abteilungen in das Gebiet Oberschlesiens eindringen würden. Die britische Regierung habe vor allem zu erfahren gewünscht, ob bei dieser Eventualität Frankreich das Ruhrgebiet besetzen würde. Es verstehe sich von selbst, daß es unmöglich gewesen sei, auf eine derartige Frage eine Antwort zu erteilen. Die Erklärung des Ministerpräsidenten Briand am Samstag bezeichne genau, wie Frankreich eine derartige Initiative Deutschlands auffasse. Paris, 19. Mai. Nach einer Meldung des „Journal“ verfährt man, daß der englische Vertreter in der Rheinlandschaftskommission eiligst nach London berufen wurde. Diese Reise hänge zusammen mit einer Note, die die englische Regierung nach Paris gerichtet habe über die Aufhebung der Sanktionen, die vor einigen Wochen in London beschlossen worden seien, also über die Räumung der Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort und die Aufhebung der Zollgrenze am Rhein. Paris, 20. Mai. Der „Temps“ sagt in einer Besprechung der dortigen Ausführungen Lloyd Georges, er rede von neuen Freundschaften. Deshalb müsse man sich fragen, was sich ereignet habe. Der französische Soldat, der in Deutschland Wache stehe, sage zu den Deutschen: „Bezahlt mich.“ Die Deutschen aber antworteten: „Bommt! Wir haben nichts mehr auf dem Meer und nichts mehr in Uebersee. Wenn wir exportieren wollen, dann verlangt Lloyd George von uns den Waren eine Steuer von 50 Prozent, abgesehen

Calw. stas. ends 8 Uhr RION mmi! em Gebiete trungslosen bertragung, Gedächtnis- messung uv. iher numm. sch. Steuer. Freunde und den 21. Mai Feier nen" in Teinach Teinach. Er, Emberg. nach. rter Einladung Calw ppen erung. ise Glock, Wime, nachmittags 2, bei der Feier Frauenkleider, Röhrengelächter, Kleiderhaken, andere Größe, Schwarzgülden, andere Lampen. entiereer Koll. gelaufen nger schwarzer äferhund n). Derselbe kann untergeld und Ein- schüß abgehoht am Schäble, alter Gesängen. m m e r uni von einseinen dauernd gesuch. Angebote unter 2. in die Geschäftsthe- ates. derkrank, schommode amoraufsch, stiftigen hat zu verkaufen, ob Furchtmüller, Stammheim. en remise eten gesucht. ahnhof bevorzugt. Angebote unter 2. in die Geschäftsthe- ates erbeten.

von den 33 Prozent des Aufbumpungsgelezes." Die Franzosen wollten ein Pfand, Lloyd George aber intervenierte und lasse das nicht zu. Sekt, nachdem Deutschland eine reine Kontinentalmacht geworden sei, frage man in England, warum man die deutsche Freundschaft nicht bekommen solle; man könne Deutschland in Rußland und gegen Rußland nötig haben. Zum Schluß sagt der "Temps", Frankreich sei dazu verurteilt, sich mit Deutschland heranzustellen, weil es allein damit beauftragt sei, dem Vertrag Respekt zu verschaffen. Es trage das Gewicht aller ererbten Grolls und aller nationalen Strömungen, die jenseits des Rheins im Bachsen begriffen seien, aber es ernte nichts. Auf man nun, so fragt der "Temps" weiter, in aller Unendlichkeit die Politik Lloyd Georges getragen? Wird man ihr keine französische Politik entgegenstellen können? Lloyd George ist Meister in der Kunst, das eine Volk des Kontinents gegen das andere auszuspielen, kann Frankreich diese Völker einen? — Sekt wird man in Paris aber deutlich. Wenn Frankreich die Völker "einen" will, so muß es zum mindesten Deutschland gerecht werden.

Die polnische Antwort an Lloyd George.
Berlin, 20. Mai. Wie das "Tageblatt" aus Warschau meldet, hat heute der polnische Ministerpräsident Witos im Parlament die bereits angekündigte Regierungserklärung über Oberschlesien abgegeben. Witos gab unter stürmischem Beifall des Parlaments bekannt, daß die französische Regierung ihm jedoch mitgeteilt habe, sie werde nicht zulassen, daß die ober-schlesische Frage anders als auf der Grundlage des Versailler Vertrags und des Abstimmungsergebnisses entschieden werde und sie werde weiter nicht zulassen, daß bewaffnete deutsche Abteilungen oder deutsche Munition über die ober-schlesische Grenze gelangen. Der Ministerpräsident erklärte darauf, die polnische Regierung werde sich erneut an die Leitung der Aufständischen wenden, mit der Aufforderung, die Aufstandsbewegung zu liquidieren, um so die Möglichkeit einer gerechten Entscheidung des Schieds-Ober-schlesiens durch die Alliierten zu geben.

Polnische Begründung des Aufstands in Washington.
Washington, 19. Mai. (Reuter.) In einer Note an die Regierung der Vereinigten Staaten erklärt die polnische Regierung, daß die Plebiszitkommission dadurch, daß sie die Entscheidung zwei Monate in der Schwebe hielt, mit dem hochgespannten Gefühl der Bevölkerung gespielt habe. Der Ausschub scheine das Gerücht zu befestigen, daß die Entscheidung nicht in Uebereinstimmung mit den Ergebnissen der Abstimmung getroffen worden sei, sondern auf politische Kombinationen und Interessen der in der Plebiszitkommission und im Obersten Rat vertretenen Mächte begründet wurde. In Betracht der im Volk verbreiteten Auffassung sei es nicht überraschend, wenn die schlesischen Polen zu den Waffen eilten.

Das diplomatische Amerika.
Washington, 19. Mai. (Reuter.) In Beantwortung eines Er-forschens des polnischen Staats um die amerikanische Unterstützung in der ober-schlesischen Frage, vor dem Obersten Rat betonte Hughes neuerlich, daß die Politik der Vereinigten Staaten sich in wesentlich europäischen Fragen nicht einzumischen wünsche. Der amerikanische Vertreter in den europäischen Mäkten werde ausschließlich als Beobachter zugegen sein, es sei denn, daß die Interessen der Vereinigten Staaten unmittelbar berührt würden.

Wie man uns Oberschlesien zu entreißen gedenkt
Paris, 19. Mai. "Chicago Tribune" berichtet heute über folgenden Plan: Oberschlesien soll unabhängig gemacht werden, entweder unter der Herrschaft des Völkerbunds, wie das Saargebiet, oder unter einem unmittelbaren Regime der alliierten Mächte. In Frankreich sehe man ein, daß es bei der gegenwärtigen Lage der Dinge fast unmöglich sei, Polen den ganzen Industriebezirk zu sichern. Es sei auch geplant, nach einer gewissen Zeit die Volksabstimmung zu wiederholen.

Eine Unterredung des deutschen Botschafters in Paris mit Briand.
Paris, 19. Mai. Botschafter Dr. Mayer ist am Dienstag nach Paris zurückgekehrt. Er hatte gestern nachmittag mit Briand eine längere Unterredung, in deren Verlauf alle akuten Fragen besprochen wurden.

Eine norwegische Stimme.
Christiania, 20. Mai. "Morgenbladet" schreibt zu der ober-schlesischen Frage, das Abstimmungsergebnis spreche eine allzudeutliche Sprache. Die englischen und die italienischen Mitglieder der Inter-alliierten Kommission wollten auch Deutschland den größten Teil Oberschlesiens einschließlich des wichtigen Industriegebiets im Süd-osten zusprechen. Dies sei aber nicht nach dem Sinn der Polen und der Franzosen. Deshalb habe Korsanty die von den Polen be-geherten Kreise nach blutigem Kampf gegen die Italiener besetzt. Die französischen Truppen seien nach übereinstimmenden englischen Pressestimmen so gut wie passiv gewesen. Der polnische Versuch, ein fait accompli zu schaffen, habe eine neue europäische Krise geschaffen und Unstimmigkeiten zwischen England und Frankreich verursacht. Die Warnung Frankreichs an Deutschland vor direkten Eingriffen müsse verblüffen, da es doch Polen seien, die sich eines direkten Eingreifens schuldig gemacht hätten. Der französische Horn scheine begründet in der Enttäuschung über das anscheinende Mißgelingen des Korsanty-Anschlags. — "Verdensgang" führt aus, Frankreich erstrebe die Kontrolle über die Kohlenzeugung Deutschlands durch die Besetzung des Ruhrgebiets und durch die Aufzanzung von Oberschlesien an Polen. Die französische Militärpolitik widerspreche den Ideen des Völkerbunds. Die Polenpolitik Frankreichs habe die Polen zu deren Plan auf Oberschlesien ermuntert. Lloyd Georges Rede sei die erste Anerkennung der Rechtsstellung Deutschlands durch einen Staatsmann der Alliierten.

Zur auswärtigen Lage.
Die französische Liga für Menschenrechte.
Paris, 18. Mai. Wie Havas meldet, wurde in der Schlußsitzung des Kongresses der Liga für Menschenrechte eine Reihe von Ent-scheidungen angenommen, in denen u. a. die Entwaffnung Deutsch-

lands gefordert, eine Politik militärischer Zwangsmaßnahmen aber abgelehnt, der Wiederaufbau so schnell als möglich mit allen Mitteln, also auch mit deutschem Material und deutscher Arbeitskraft, und eine internationale Liquidation der Kriegsschulden verlangt wird. Ferner wird der Wunsch nach Zusammenarbeit mit den Friedens-freunden Deutschlands, namentlich mit den Demokraten und Sozial-isten, ausgesprochen. Ein Ausschuß wurde beauftragt, unter anderem unterzüglich eine Konferenz zusammenzubereiten, um eine ge-meinsame Propagandaaktion bezüglich der Reparationsfrage, der Li-iquidation der Kriegsschulden, Entwaffnung, Aufrechterhaltung des Friedens zu veranlassen. Endlich wurde beschlossen, die Unter-suchung über die Kriegsbüchereien fortzusetzen. — Man wird dieser französischen "Liga für Menschenrechte" mit berechtigtem Mißtrauen in Deutschland entgegenzutreten haben, namentlich, wenn wir uns an die Haltung der französischen Sozialisten erinnern. Warum for-dert man denn nicht auch die Abrüstung Frankreichs?

Die Arbeitskrisis in England.
London, 19. Mai. Das Arbeitsministerium verzeichnet für die erste Maiwoche 1 920 300 Arbeitslose, außerdem 1 095 999 Leute mit verkürzter Arbeitszeit. Dazu kommen noch 1 200 000 Bergleute, die infolge des Streiks arbeitslos sind.

Die Verschönerung der Türkei.
Paris, 20. Mai. Nach einer Havas-Meldung aus Konstan-tinopel ist der Rücktritt Bekir Sami Beis darauf zurückzu-führen, daß die Nationalversammlung die Erklärung des Ministers über seine Mission in London, Paris und Rom heftig kritisierte und auch an verschiedenen Bestimmungen des fran-zösisch-türkischen und des italienisch-türkischen Vertrags Aus-stellungen gemacht hat. Die Mehrheit der Mitglieder der Na-tionalversammlung hat eine neue Gruppe gebildet, die die Be-zeichnung "Gruppe zur Verteidigung der Rechte in Anatolien" führt und auf deren Programm ein Frieden steht, der die finanzielle und wirtschaftliche Freiheit der Türkei sichert.

Paris, 20. Mai. Nach einer Havas-Meldung aus Kon-stantinopel haben die alliierten Oberformisare gestern der Pforte die Beschlüsse der Alliierten betreffend die Neutrali-sierung Konstantinopels, der Meerengen und der Gebiete des schwarzen und des Marmarameers, die von den Alliierten be-zeugt sind, zugesellt.

Unruhen in Aegypten.
Paris, 20. Mai. Nach einer Havas-Meldung aus Kairo kam es gestern nachmittag in der Nähe der Ministerien zu ersten Unruhen. Zahlreiche Polizeibeamte wurden schwer verwundet. Aegyptische Langenreiter griffen ein, töteten einen Manifestanten und verwun-deten zahlreiche andere.

Der amerikanische Abrüstungsschwindel.
Paris, 19. Mai. "Chicago Tribune" meldet aus Washington, die Regierung habe den Widerstand gegen den im Senat eingebrach-ten Abrüstungsantrag gestern aufgegeben, als der republikanische Senator Poindexter ankündigte, daß die Republikaner sich ihres Ver-sprechens, die Politik des Präsidenten nicht zu hindern, ledig be-trachten und für den Antrag Vorab stimmen würden, wenn sie es für angebracht hielten. Wie man glaube, habe Oberst Harbey bereits mit den anderen Regierungen Fühlung genommen wegen eines inter-nationalen Vorgehens in der Abrüstungsfrage, für das die Regierung der Vereinigten Staaten den Obersten Rat als die gegebene Stelle betrachte.

"Chicago Tribune" teilt ferner mit, Präsident Harding habe sich mit einer Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Resolution Knox vor dem Repräsentantenhaus einverstanden erklärt.

Deutschland.
Weitere Luftschiff-Forderungen der Entente.
Berlin, 19. Mai. Auf Grund des Londoner Ultimatus hat die Interalliierte Luftschiffkontrollkommission dem Auswärtigen Amt unter dem 18. Mai 1921 eine Note zugehen lassen, die sich mit der Frage der Entschädigung für die im Sommer 1919 zerstörten sieben Marineluftschiffe befaßt. Es wird danach entsprechend der von der Botschafterkonferenz bereits im vorigen Jahre getroffenen und in das Ultimatum aufgenommenen Entscheidung die Auslieferung der bei-den Zivilluftschiffe "Nordstern" und "Bodensee" verlangt und zwar soll die "Nordstern" noch vor dem 20. Juli 1921 an Frankreich ab-geliefert werden, während sich die Kommission wegen des Zeit-punktes der Uebergabe der Italien zugewiesenen "Bodensee" eine weitere Mitteilung vorbehalten hat. Was die Entschädigung für die übrigen fünf Luftschiffe anbelangt, so kann diese nach der Entschä-digung der Botschafterkonferenz in Geld oder aber auch in Ersatz-bauten geleistet werden. Die nähere Ausführung soll durch einen besonderen Vertrag geregelt werden, den die Kontrollkommission dem Auswärtigen Amt demnächst übermitteln wird.

Die Lieferung von Holzhäusern an Nordfrankreich.
Berlin, 20. Mai. Wie das "Berliner Tageblatt" erfährt, haben gestern im Wiederaufbaumministerium unter Teilnahme von Vertretern des Auswärtigen Amtes, sowie aller interessier-ten Berufsverbände Besprechungen über die Lieferung von Holzhäusern für die zerstörten Gebiete in Nordfrankreich statt-gefunden. Im Laufe der nächsten Woche wird sich ein Ver-treter des Wiederaufbaumministeriums nach Paris begeben, um mit dem französischen Wiederaufbaumminister Loucheur direkte Verhandlungen über die in Frage kommenden Typen der Häuser zu führen. Nach Abschluß dieser Besprechungen wird dann sofort mit den Lieferungen begonnen werden.

Die Entwaffnungsfrage.
Berlin, 20. Mai. Dem "Berliner Tageblatt" zufolge wird der Reichskommissar für die Entwaffnung, Dr. Peters, in der nächsten Woche nach München reisen zu Besprechungen mit der bayerischen Regierung in der Entwaffnungsfrage.

Berlin, 19. Mai. Die Entwaffnungsfrage wird unter der Leitung des Reichsanzlers im Reichsministerium des Innern behandelt. Es sind Besprechungen zwischen Bayern und dem Reiche im Gang und die Reichsregierung hofft, daß die bayerische Angelegenheit zu einem guten Ende gebracht werden kann.

Der Reichsernährungsminister für den Abbau der Getreidezwangswirtschaft.
Berlin, 20. Mai. Reichsernährungsminister Dr. Hermes stellte in einer Besprechung mit Vertretern der Landwirtschaft und der schil-lichen Gewerkschaften in Köln fest, daß eine Verbesserung der Lebens-mittelversorgung im Vergleich zum Vorjahr eingetreten und daß die Brotversorgung für das gegenwärtige Wirtschaftsjahr gesichert sei. Eine Erhöhung der Mehlpreise lasse sich jedoch nicht vermeiden. Unter Einführung eines Uebergangsverfahrens erklärte sich der Mi-nister für den Abbau der Getreidezwangswirtschaft.

Ein tschechoslowakisch-bayerischer Höflichkeitstausch.
München, 18. Mai. Der tschechoslowakische Gesandte in Berlin, Tuzar, weilte dieser Tage in München und stattete dem Minister-präsidenten v. Kahr einen Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit gab er, lt. "Bayerischer Staatszeitung", die Versicherung ab, daß die Regie-rung der Tschechoslowakei den allergrößten Wert auf freundschaft-liche Beziehungen zu Bayern lege. Ministerpräsident v. Kahr be-tonte das gleiche auch für die bayerische Regierung.

Kath. Pfingstkonferenz.
(S.C.B.) Vom Bodensee, 19. Mai. Die katholische Pfingst-konferenz in Konstanz wurde im Saale des Conradshauses durch Rechtsanwalt Bauer eröffnet. Etwa 150 führende Männer und Frauen aus Baden, Württemberg, Hohenzollern, Bayern, der Pfalz und aus Borsberg waren erschienen. U. a. bemerkte man den Reichsfinanzminister a. D. Erzberger, Finanz-minister Köhler-Karlsruhe, Landtagspräsident Kopf, Abg. Dr. Schofer, Staatsrat Weisshaupt, Ministerialrat Baumgärtner, Minister Graf-Stuttgart, Reichstagsabgeordneter Diez-Kadolf-jell, Hofmann-Ludwigsbafen, ferner Reichstagsabgeordneter Geh. Hofrat Dr. Beyerlein, Abg. Erising und zahlreiche andere Ab-geordnete, darunter auch der Präsident des bayerischen Landtags, Königshauer. Der erste Tag der Konferenz war reichsdeutschen Angelegenheiten und einzelstaatlichen Fragen gewidmet; am zweiten Tag sollen allgemein katholische Fragen behandelt werden. Zum Vorsitzenden der Tagung wurde Landtagsprä-sident Kopf gewählt, zum Vizevorsitzenden Minister Graf-Stutt-gart. Präsident Kopf wies in seinen einleitenden Worten auf die außerordentlich schwierige Situation des deutschen Vol-kes, in der die Aufgaben des kath. Volksteiles ungeheuer ge-wachsen seien. Unbedingtes Erfordernis sei Einigkeit. Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Zeit nicht mehr fern sein werde, wo auch Bayern wieder mehr mit den anderen Ländern zusammengehen werde. Reichstagsabgeordneter Diez erstattete anstelle des verhinderten Reichsanzlers Dr. Wirth ein Rele-rat über die außenpolitische Lage, wobei er sagte, daß die An-nahme des Ultimatus durch den Reichstag und die neu ge-bildete Regierung einen Ausweg aus der Sackgasse darstelle, in die wir durch unsere auswärtige Politik geraten seien. Die Rede Lloyd Georges über Oberschlesien sowie die Annahme des Ultimatus eine Unmöglichkeit gewesen. Auch die Reichs-einheit wäre verloren gegangen; jetzt seien aber bereits An-fänge vorhanden zu anderer Orientierung der Weltpolitik. Nach der Mittagspause gab Abg. Andre-Stuttgart einen Bericht über die innere Politik, wobei er verschiedene Probleme der Wis-senschafts- und Sozialpolitik erörterte. Er trat auch für die Vereinigung von Baden, Württemberg und Hohenzollern ein.

Bermischtes.
Der Kapitalvergebungsprozeß gegen den Prinzen Eitel Friedrich.
Berlin, 18. Mai. In dem Prozeß gegen den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, der beschuldigt war, gegen die Verordnung der Volksbeauftragten Ebert und Haase vom 21. November 1918 verstoßen zu haben, durch die die Verbringung von Vermögens-werten ins Ausland verhindert werden sollte, wurde heute das Ur-teil gefällt. Prinz Eitel Friedrich hatte dem Bankhaus Gauer, Philippson u. Co. 370 000 Mark in Wertpapieren und 2000 hollän-dische Gulden übergeben, um sie nach Holland zu überweisen. Prin-z Eitel Friedrich, der persönlich im Gerichtssaal erschienen war, er-klärte, er habe befürchtet, daß das Privatvermögen der Mitglieder des Hofenzollernhauses beschlagnahmt werden sollte. Es sei nicht nur mit der Konfiskation des Privatvermögens, sondern auch mit der Beschlagnahme desselben durch die Entente zu rechnen gewesen. Er habe sich als Familienvater für verpflichtet gehalten, einen Ab-groschen für seine Frau zurückzulassen. Die Verordnung über Steuer-flucht sei ihm nicht bekannt gewesen. Er habe keine Steuerunter-ziehung beabsichtigt. Prinz Eitel Friedrich wurde mit Rücksicht darauf, daß er die Tat nicht aus eigennütigen, ehrenrührigen Mo-tiven begangen habe, zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die französische Gewalttherrschaft im besetzten Gebiet.
Berlin, 19. Mai. Wie der "Berliner Lokalanzeiger" aus Mainz meldet, wurde Major R e b l a f f, der Vorstand des Entfestigungs-amts Mainz, auf einem Befähigungsgang von zwei französischen Offizieren in unwürdiger Weise zur Rede gestellt. Major Reblaff verbat sich den Ton, den die französischen Offiziere anzuschlagen be-lieben. Daraufhin wurde er in seiner Wohnung verhaftet und nach dem Gefängnis verbracht.

Die englische Kriegsbeschuldigtenfrage.
London, 19. Mai. Wie Reuter mitteilt, werden zwei Gruppen englischer Beamten und Zeugen mit ihrem Generalstaatsanwalt an der Spitze am 20. und 28. ds. Mts. in der Angelegenheit des Ver-fahrens gegen die deutschen Kriegsbeschuldigten nach Leipzig reisen.

Verhaftung eines kommunistischen Sprengkommandos.
München, 19. Mai. Das Sprengkommando der Münchener Kom-munisten, das bei den letzten Unruhen in Mitteldeutschland beauf-tragt war, durch Sprengung der Eisenbahnbrücken in Augsburg und Regensburg die Truppentransporte von München nach Mitteldeutsch-land zu unterbinden, wurde verhaftet und vor den Richter gestellt. Es sind ein Schlosser, ein Hilfsarbeiter, ein Mechaniker und ein Hausknecht.

Eghalle
Bern, 20. Mai.
Angarn hat am 14. kommen lassen, daß es endgültig zu verläßlichen Verbänden, ihm bis enthalt in der Schw dieser Eröffnung Re suchen entsprochen, halt geknüpften Bedi insbesondere in form auch die bei ihm w enthalts in der S halten werden.

Darmstadt, 18. Ma gend sich entlassenden Es entstand Hochwass

Aus
Die Zirkus-Groß-eingetroffen und ab Das Unternehmen v elektrische Lichtanlag haltendes Programm haltenen Stunden. gen Zeitung hin.

Der Entwurf eines ist vom Ministerium d sterien nunmehr fertige lungen mit dem Städ stattfinden.

(S.C.B.) Stuttgart. Deutschen Lehrerverein zwelten mit Landesbe heute zum Abschluß d

Um eine geeignete in Calw zu schaffen

Gemeinde	Seh gering
Aden	50
Bietigheim	40
Heidenheim	72
Georbin	60
Ludwigsburg	60
Meiningen	50
Mühlhausen	30-4
Willingen	40
Schramberg	—
Ulm	80
Zuffenhausen	60
Ehlingen	50
Reutlingen	90
Calw	50-60

Amtsg
In das Handelsre zu der Firma Ernst reichend: Die Gesellschafterin geb. Geiger, Witwe Handelsgesellschaft au besten aufgelöst. Das Gesellschafterin Paul reichend allein unter die neue Einzelfirma: Unterreichenbach, Inh in Unterreichenbach; Den 18. Mai 1921 Der Geri

Süddeutsche für Evangelis
Bezirks = Sonntag, dem in der Kirche Thema: „Ge Rebnr: Gemeinsh Herr Pfarrer Küh Uben

Missions-S
Sedermann H Einladn. Anhäng (Effenweinrose) ist bei der städt. Badean verloren gegange Abzugeben in d. Orschf alle dieses Blattes.

Erzherzog Karl und die Schweiz.

Bern, 20. Mai. (Schweiz. Dep. Ag.) Erzherzog Karl von Ungarn hat am 14. Mai dem Bundesrat die Mitteilung zu machen lassen, daß er im Laufe des Monats August die Schweiz endgültig zu verlassen gedenke. Er habe damit das Ersuchen verbunden, ihm bis zu diesem Zeitpunkt den weiteren Aufenthalt in der Schweiz zu gestatten. Der Bundesrat hat von dieser Eröffnung Kenntnis genommen und dem gestellten Ersuchen entsprochen, nachdem der König den an diesen Aufenthalt geknüpften Bedingungen zugestimmt hatte. Der König hat insbesondere in formeller Weise erklärt, daß, sowohl er als auch die bei ihm weilenden Personen sich während des Aufenthalts in der Schweiz jeglicher politischen Tätigkeit enthalten werden.

Wolkenbruch.

Darmstadt, 18. Mai. Bei dem gestern Nachmittag in hiesiger Gegend sich entladenden Gewitter ging ein starker Wolkenbruch nieder. Es entfiel reichlich Regen, was recht großen Schaden anrichtete.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. Mai 1921

Zirkus in Calw.

Die Zirkus-Groß-Wanderschau Roeder-Odeon ist in Calw eingetroffen und gibt heute abend am Brühl eine Vorstellung. Das Unternehmen verfügt über genügend Sitzplätze und eine elektrische Lichtanlage. Eine tüchtige Kapelle und ein reichhaltiges Programm versprechen den Besuchern einige unterhaltende Stunden. Wir weisen auf das Inserat in der heutigen Zeitung hin.

Verstaatlichung der Polizei.

Der Entwurf eines Gesetzes über die staatliche Polizeiverwaltung ist vom Ministerium des Innern und den beteiligten anderen Ministerien nunmehr fertiggestellt worden. Es sollen demnächst Verhandlungen mit dem Städtetag und den beteiligten Beamtenverbänden stattfinden.

Deutscher Lehrertag.

(S. W.) Stuttgart, 18. Mai. Die Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins, die sich am ersten Tag mit der Schule, am zweiten mit handelspolitischen Angelegenheiten befaßte, behandelte heute zum Abschluß der Tagung in der Hauptsache Vereinsangelegenheiten.

Zur Mietpreisfrage.

Um eine geeignete Grundlage zur neuen Mietpreisregelung in Calw zu schaffen, wurden vom Stadtschultheißenamt bei

Gemeinde	Mietpreise 1914					Mietpreise 1921					% der Gemeindeumlage
	Sehr geringe	geringe	mittlere	bessere	sehr schöne	Sehr geringe	geringe	mittlere	bessere	sehr schöne	
Alten	50	60	80	100	120	65	80	110	150	200	33
Beilheim	40	50	67	90	120	75	100	130	150	200	30
Heidenheim	72	98	120	144	180	96	120	150	240	300	15
Leinberg	60	70	75	80	90	80	90	120	150	180-200	12
Endigsburg	60	80-100	140	180-200	250	80	120-140	200	250-280	350	30
Neigingen	50	60	90	100	120	100	120	150	200	250	16
Müdingen	30-40	40-50	50-60	80-100	100-120	80-100	100	120-130	150-200	250-300	25
Illingen	40	45	60	80	100	70	80	100	120	140	25
Schramberg	—	80	—	90	—	—	120	—	130	—	36
Ulm	80	80	100	150	200	ab 1. 7. 21	125	—	160	—	—
Süßenhausen	60	65	105	120	150	82	110	138	207	276	23
Eplingen	50	60	65-70	70-80	90-100	80	82	130	155	220	16 1/2
Reutlingen	90	100	120	145	180	100	110-120	130-140	140-150	160-180	35
Calw	50-60	60-70	80-90	90-100	110-120	125	140	165	195	250	27
						120	150	200	250	280	35

legenheiten. Zunächst wurde eine Reihe von Entschuldigungen nach den Vorschlägen des Vorstandes angenommen. In einer solchen wurde Einspruch gegen die Staffelform der Teuerungszuschläge nach Ortsklassen, wie sie das Reich und die Länder beschlossen haben, erhoben. Vom Deutschen Beamtenbund erwartet die Vertreterversammlung, daß er sich auch fernerhin mit allen Mitteln für die Beseitigung dieser Ungerechtigkeit einsetzt und zugleich für eine durchgreifende Abänderung der Beförderungsgrundsätze. Zum Vorort für den Deutschen Lehrerverein wird wieder Berlin und als Vorkühner Lehrer Köhl-Berlin, der seit 1904 an der Spitze des Vereins steht, gewählt. Der 70jährige nahm die Wahl unter lebhaftem Beifall der Versammlung an. In den geschäftsführenden Ausschuss wurde u. a. Mittelschullehrer Reichert-Stuttgart berufen, in die erziehungswissenschaftliche Hauptstelle Regierungsrat Köhler-Stuttgart. Der Verein hat in seiner Kasse einen Überschuss von 336 000 M., aus dem eine größere Summe dem Vorstand zur Verfügung gestellt wurde, um die obersten Lehren zu unterstützen. Der Vereinsbeitrag wurde von 8 auf 14 M. erhöht. Um den Kampf gegen den Reichsschulgesetzentwurf zu Art. 146 Abs. 2 der Reichsverfassung durchzuführen, wurden auf Antrag der Provinz Sachsen 500 000 M. zur Verfügung gestellt. Ein dringlicher Antrag des Württ. Lehrervereins, der sich gegen den Verein der Freunde des humanistischen Gymnasiums wendet, der in einer Eingabe an das Kultusministerium für eine Abklärung des Lehrgangs der Grundschule auf acht Jahre eingetreten ist, wurde angenommen. Ein weiterer Vortrag über staatsbürgerliche Erziehung wurde von der Tagesordnung abgesetzt und dafür verschiedene Anträge der Provinzial-Lehrervereine angenommen. Am Donnerstag findet noch ein Ausflug auf den Lichtenstein statt.

Unterhaugstett, 19. Mai. Bei dem anlässlich der Gauwanderung des Unteren Schwarzwaldbaus in Schwarzenberg abgehaltenen Wettturnen erhielten vom hies. Turnverein folgende 5 Mitglieder Preise: Kranz mit Diplom: 1. Preis 98 P. R. Nau; 2. Preis 95 P. Gottlob Joos; 16. Preis 76 P. Felebr. Joos. Diplom: 21. Preis 68 P. W. Wohlgemuth; 22. Preis 66 P. Gottf. Hauff.

(S. W.) Pforzheim, 18. Mai. Am Pfingstmontag wurden in Pforzheim nicht weniger als 22 Paare getraut. — Nachts wurde von Dieben in drei an der Durlacherstraße gelegene Fabriklokale ein-

mehreren Städten die derzeitigen Mietpreise der Zimmer erfragt. Wir geben das Resultat dieser amtlichen Ermittlungen in nachstehender Tabelle bekannt:

Mietpreise 1921

Sehr geringe	geringe	mittlere	bessere	sehr schöne	% der Gemeindeumlage
65	80	110	150	200	33
75	100	130	150	200	30
96	120	150	240	300	15
80	90	120	150	180-200	12
80	120-140	200	250-280	350	30
100	120	150	200	250	16
80-100	100	120-130	150-200	250-300	25
70	80	100	120	140	25
—	120	—	130	—	36
ab 1. 7. 21	125	—	160	—	—
82	110	138	207	276	23
80	82	130	155	220	16 1/2
100	110-120	130-140	140-150	160-180	35
125	140	165	195	250	27
120	150	200	250	280	35

*) alte Mindestsätze.

gebrungen und 3000 Paar Tulamantelknöpfe, ferner 2000 Paare Tulamantel zu Manschettenknöpfen, 6-8000 Silberblech, sowie Silberreifen und Schnipfel und 10 silberne Ringe entwendet.

(S. W.) Weil der Stadt, 19. Mai. Die Zufuhr zum Vieh- und Schweinemarkt betrug 471 Stück Vieh, und zwar 96 Ochsen, 55 Zuchstiere, 64 Rälber und Mischlinge, 256 Rinder und Einflüchler. Der Markt war überaus stark besucht. Bezahlt wurden für Ochsen 1. 700, II. 630 M pro 1 Zentr. Lebendgewicht, abzüglich 5%; Jungtiere, gewohnt. 1800-3000 M das Stück, Kühe in Milch und hochträchtig 6400-11 500 M, ältere Kühe 4600-6800 M, Rinder I. 630-650 M, II. 580-600 M, Jungtiere 1750-4000 M das Stück. Handel schleppend. — Schweinemarkt. Zufuhr 73 Stück Käufer und 1132 Stück Milchschweine. Bezahlt wurden für Käufer 1. Sorte (gut fleischig) 820-1150 M, 2. Sorte 500-560 M das Stück, Milchschweine 1. Sorte (6-8 Wochen alt) 410-500 M, 2. Sorte 350-380 M das Stück. Verkauf sehr lebhaft.

(S. W.) Stuttgart, 17. Mai. In einem Hause der Eßlingerstraße wurde ein 7 Wochen altes Mädchen, das beim Vater schlief, im Schlafe erdrückt und erlitt den Erdrückungstod.

(S. W.) Waiheln im Tübingen, 19. Mai. Beim Graben eines Brunnens wurde eine Sprengung vorgenommen. Als zwei Arbeiter in den Brunnen schacht stiegen, wurden sie sofort durch Gas betäubt und ohnmächtig. Der Fabrikarbeiter Jakob Diebold stieg zur Vergütung der beiden in den Schacht, wurde jedoch von dem Gas gleichfalls betäubt. Dem Glycerin Künste gelang es, die drei Verunglückten heraufzuholen. Die Wiederbelebungsversuche waren bei zwei von Erfolg, während Jakob Diebold bereits an Gasvergiftung verstorben war.

(S. W.) Heil, 19. Mai. Am Dienstag mittag flog ein Flugzeug über die Stadt, das infolge eines Defekts auf Oberlumpurg notlandete, wobei die Insassen leichte Verletzungen, das Flugzeug Beschädigungen davontrug. Die Insassen waren zwei Tschechen und ein Franzose, die von Prag nach Basel fliegen wollten. Sie sind abgereist, um eine Kommission zur Abschätzung des entstandenen Schadens herbeizuholen. Das beschädigte Flugzeug liegt noch auf der Oberlumpurg.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gottesdienste.

Dreieinigkeitsfest, 22. Mai. Vom Turm: 7. Frühgottesdienst 8 Uhr: Stadtpfarrerwewefer Josenhans. Hauptgottesdienst 9 1/2 Uhr: Pred. Lieb 1. „Allein Gott in der Höh sei Ehr!“ Stadtpfarrerwewefer Josenhans. 1 Uhr Christenlehre, Töchter, jüngere Abteilung. Donnerstag abend 8 Uhr im Vereinshaus Vortrag von Pfarrer Scheurlen: Die Kirche und die Sekten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 22. Mai. 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Predigt, Amt und Christenlehre, 2 Uhr Andacht. Montag, den 23. Mai. 8 Uhr Gottesdienst in Liebenzell. Donnerstag, Fronleichnamstag, 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt mit Prozession, 2 Uhr Andacht. Dienstag und Freitag. 1/8 Uhr Mariandacht. Gottesdienste der Methodistengemeinde. Sonntag, den 22. Mai. Vorm. 10 Uhr Predigt Höber; 11 Uhr Sonntagsschule; nachm. 2 Uhr Jugendsund; abends 8 Uhr Predigt Höber. Mittwoch, 8 1/2 Uhr Bibel-Gebetstunde. Stammheim: Vorm. 10 Uhr Predigt Hof; nachm. 1/2 Uhr Predigt Höber. Mittwoch, 8 1/2 Uhr Bibel-Gebetstunde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister wurde heute eingetragen: a) zu der Firma Ernst Burkhard & Cie., Sitz in Unterreichenbach: Die Gesellschafterin Friederike Wilhelmine Hermann geb. Geiger, Witwe in Frielshelm ist aus der offenen Handelsgesellschaft ausgeschieden und die letztere infolgedessen aufgelöst. Das Geschäft wird von der bisherigen Gesellschafterin Pauline Burkhard Witwe, in Unterreichenbach allein unter der selbigen Firma weitergeführt. b) die neue Einzelfirma: Ernst Burkhard & Cie., Sitz in Unterreichenbach, Inhaber: Pauline Burkhard Witwe, in Unterreichenbach; Sägewerk und Holzhandlung. Den 18. Mai 1921. Der Gerichtsschreiber: Obersekretär Hirth

Süddeutsche Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege.

Bezirks- = Versammlung
Sonntag, den 22. Mai um 2 Uhr in der Kirche zu Monakam.

Thema: „Geistliches Wachstum.“
Redner: Gemeinschaftspfleger Schmidt, Stuttgart; Herr Pfarrer Kühn, Liebenzell und Andere.
Abends 1/8 Uhr:

Missions-Versammlung.
Seibermann ist herzlich eingeladen.

Einigen Anhängern
(Eisenbahnreise)
bei der hies. Badeanstalt verloren gegangen.
Abzugeben in d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufmann, geb. Alters 1 u. 1/2 t für sofort od. 1. Juni möbl. Zimmer zu mieten, bei guter Bezahlung. Angebote bescheidert die Geschäftsstelle ds. Blatt. unter L. C. 114.

Zirkus Grosse-Wander-Schau Roeder-Odeon.

ist mit seiner Künstlerschar hier eingetroffen und hat am Brühl mit seiner grossen Wanderschau Aufstellung genommen, um heute 8 Uhr abends seine ausserordentliche Vorstellung zu eröffnen. Erstklassiges Künstlerpersonal von Weltruf ist unsere Parole daher der enorme Erfolg und Tagesgespräch in ganz Württemberg. — Ein Programm allerersten Ranges. Roeder-Odeon schlägt mit seinen staunenerregenden Leistungen den Rekord über jeden Zirkus.

2000 bequeme Sitzplätze. Elektr. Lichtanlage. Konzert der hies. Stadtkapelle. Sonntag 2 Vorstellungen: nachmittags 1/2 4 Uhr und abends 8 Uhr. Kommen Sie alle zu unserer Eröffnungs-Vorstellung, damit Sie sich von den unglaublichen Leistungen überzeugen können. Die Direktion. Bei Regenwetter findet die Eröffnungsvorstellung am nächstfolgenden Tage statt.

Landw. Consumverein Calw.
Kalkstickstoff und fein Raimit
zur Hederich-Vertilgung
Kratonsalpeter, Thomasmehl, Chlorkalk, Koch- und Vieh-Saatmais sind auf Lager.
Waren werden nur an Vereinsmitgliedern abgegeben.

Concordia Calw.
Sonntag, den 22. Mai 1921, Früh-Spaziergang n. Unterhaugstett, Abmarsch punkt 6 Uhr vom Marktplatz. Aktive u. passive Mitglieder sind freundlichst eingeladen. Der Ausschuss.
Unterricht wünscht Herr abds. 8 Uhr in Englisch und Französisch zu nehmen. Angeb. bitte u. H. B. 114 a. die Gesch. d. Bl.

Ein noch gut erhaltenes Fahrrad mit neuer Bereifung hat zu verkaufen.
Landjäger Vogt, untere Marktstraße. Anzusehen morgen Samstag nachmittags.
Alle Hausfrauen kaufen Triumph-Möbel-Bug Wunder schön
Stets haubfreie, prachtvolle Möbel.
Georg Pfeiffer, Calw; Fr. Lamparter, Calw; R. Otto Vinzon, Calw.

Zimmer
zum Aufbewahren v. Möbeln in der Nähe des Marktplatzes gesucht.
Gest. Angebote unter H. Sch. 114 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Avenarius-Carbolineum ist eingetroffen u. empfiehlt N. Hauber.

Calw, den 20. Mai 1921.
 Statt besonderer Anzeige!
Todes-Anzeige.



Unsere liebe, gute, trennbeforgte Mutter,
 Großmutter, Schwester und Tante

Luisa Schwenker
 geb. Betsch,

ist nach kurzer, schwerer Krankheit gestern
 abend heimgegangen.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag, den 22. Mai,
 nachmittags 3 Uhr.

Ottenbronn, den 19. Mai 1921.
Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir allen Verwandten,
 Freunden und Bekannten die schmerzliche Mit-
 teilung, daß unsere liebe, unvergeßliche Tochter,
 Schwester und Braut

Maria Martha Kappler
 unerwartet rasch im Alter von 21 Jahren in
 dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Thomas Kappler.
 Der Bräutigam: **Jakob Rieginger.**
 Beerdigung Samstag Nachmittag 4 Uhr.

Fahrräder!
Mäntel und Schläuche,
sowie sämtl. Ersatzteile
 empfiehlt billigst
Fr. Bels, Fahrradhdg., Calw, Bischoffstr.

Dentist Kohler
 hält morgen Samstag
keine Sprechstunde

Meinen werten Badegästen zur Kenntnis, dass meine
Heissluft- und
Dampf-Badeanstalt
Jeden Samstag
von mittags 2 Uhr bis abends
wieder geöffnet ist.
G. Belsch, Althengstett
 U.-A. Calw, vis-à-vis vom Bahnhof.

Möbel- u. Bettenverkauf.

Am Samstag den 21. Mai, nachmittags 2 Uhr,
 verkaufe ich im Auftrag, hinter dem Gasthof zum Hirsch
 gegen Vorzahlung:

1 Sekretär, 1 Schreibtisch, 1 Ruhe-
 sessel und 1 kleines Sofa, 2 vollst. d.
 Betten mit Daunen, gute Ober- und
 Unterbetten, 8 geflochtene schöne Stühle,
 4 Paar Portieren, Steppdecken, Bett-
 vorlagen, 1 Nachttischle, Garderobe-
 ständer, 1 spanische Wand, 1 Tisch
 Altkümm.

Liebhaber sind eingeladen.
 Stadtkonventer Kolb.
 Besichtigt kann es am Samstag Vormittag werden.

Feldart.-Regiment
Nr. 29 Ludwigsburg.

Kameraden!

Am kommenden Sonntag, 22. Mai, 1921
 findet

in Ludwigsburg

ein

Regiments-Tag

statt, zu dem alle Angehörigen des Regiments aus Friedens- und
 Kriegszeit eingeladen werden.

Abfahrt in Calw

um 7 Uhr 22 Min. morgens, der Zug, hat in Saffenhausen
 Anschluß. Die Teilnehmer am Regimentsfest sammeln sich am
 Sonntag, den 22. ds., morgens 7 Uhr, auf dem freien Platz vor
 dem Bahnhof.

Schul-Anzüge

aus dunklem Zwirnstoff, hochgeschlossen zu **65.-**
Fabrik-Niederlage H. Kraßmüller, Pforzheim
 Leopoldstraße 7a.

Strohhüte

- für Herren und Knaben -

Feld- und Garten-Hüte

empfiehlt bei mäßigen Preisen

W. Schäberle, Hutmacher.

4 Zentner
Kartoffel
 pro Zentner 40 Mk. hat
 abzugeben.
Burster, Oberamtspflege.

Einen gutenhaltenen
Hochzeitsanzug
 hat zu verkaufen.
 Wer sagt die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

1a Erbsenmehl
 zur Schweinemast,
Körnerfutter
 für Geflügel und Tauben,
 rohe und geschälte

Hirse
 für Junggeflügel, empfiehlt
 billigst
Abolf Zug.

**Wohn-
 Haus**

in Calw 1-2 stockig, mit
 etwas Garten, zu kaufen
 gesucht. Angebote mit
 Preisangabe unt. N. 3. 112
 an die Geschäftsstelle dieses
 Blattes erbeten.

Kaffee

in bekannter guter
 Mischung,

roh und jede
 Woche frisch
 gebrannt

empfiehlt bestens

G. Serva
 Fernsprech-Nr. 120.

feuerio
Doppelfettseife
80% Fett
 daher größte Ausgiebigkeit,
 das Beste für die Wäsche.
VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART
 Zu haben in alle. : einschlägigen Geschäften

Die Tages-Zeitung
als Vermittlerin ...

von Angebot und Nachfrage
 behauptet siegreich das Feld
 gegen jede andere Werbearb.



Calwer
„Liederkranz“.

Frühjahrs-Aufführung

Samstag, den 21. Mai, abends 8 Uhr
 im „Badischen Hof“
 unter Mitwirkung von

Frl. Deuschle (Sopran) aus Heilbronn
 und
Herrn Hauptlehrer Aichele (Klavier).

Hierzu werden unsere verehrlichen Mitglieder
 freundlichst eingeladen.

Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
 Das Konzert findet ohne Restauration statt.
Der Ausschuss

Badischer Hof, Calw.

Montag, 23. und Dienstag, 24. Mai
 abends 8 Uhr

zweimaliges
Sensations-Gaspiel

FRED MARION
der berühmte Meisterschüler
und Heilsener

löst ohne jede Berührung die schwierigsten Auf-
 gaben. Das grossartigste Gedankenübertragung,
 Wünschelrute, Heilschen, Spiritismus usw. usw.
 Das „Wiener Morgenblatt“ schreibt:
 „Er zaubert nicht, aber bezaubert alle.“
 Vorverkauf bei Buchhdg. Kirchherr, numm.
 I. Pl. Mk. 5.60, II. Platz Mk. 4.40 einschl. Steuer.

Wald-Café

prächtige Lage
im Stadtpark

täglich geöffnet

Im Neuanfertigen
von Herren-Anzügen

sowie Wenden, Umarbeiten
und Aufrichten derselben,

bei billigster Berechnung,
 solidester Ausführung
 halte mich jederzeit bestens empfohlen

J. S. Schühle, Schneidermeister,
 Calw, Badstraße 346.

Suche ein
Mädchen

für Küche und Haushalt.
 Frau Maier,
 zur „Schwäne“.

Ein guterhaltenes, voll-
 ständiges

Bett

samt Bettlade und Kopf
 hat im Auftrag billig zu ver-
 kaufen.
M. Wentsch, Bahnwärter
 Posten 38 bei Talmühle.

Suche einen Wagen
Weizen- oder Dinkel-
Stroh

zu kaufen.
J. Holzäpfel, Altbühl.

Wir suchen für
einen Angestellten
von uns ein
gutmöbliertes

Zimmer

u. erbitten Angebote.
 Verlag des
„Calwer Tagblatt“.

Ein guterhaltenes

Fahrrad

(Halbrenner) mit roter Be-
 reifung, hat zu verkaufen.
Matthäus Dietrich,
 Altbühl.

Wanzen!

tötet radikal „Discret“
 Zu haben bei: Rothstein
 und Kistowsky, Ritter-Drog.

Nr. 115.

Die ober

Die Entente un

Die Auseinandersehung
 die Vorgänge in Ober-
 Eindeut gemacht, als
 einmal den „Rechtsstau“
 Beitrag zur Geltung zu
 lei widerfahren zu laß
 weiß, daß sie mit dem
 rungspunkte hat wie di
 land eine Rechtsfrage a
 von dieser „außerorden
 Borteile für die eigene
 lich immer den Stand
 Entente gegenüber Deu
 die uns aufgezwungen
 eer politischen Gesamtla
 ten, sei es in Bezug auf
 auf Oberschlesien nie vo
 jondern immer nur von
 Schelmen sich streiten,
 ihrem Charakter und ih
 bei den Auseinanderse
 öffentlichen Meinung
 Plan Frankreichs, Bay
 deutschen katholischen
 französische Vorherrsch
 hat man jetzt das an
 laßt zu vernichten, un
 schneiden, wieder aufge
 ung des Ruhrgebiets u
 Polen sollen wir der g
 durch nicht nur volkswir
 lich lahmgelagt werden.
 unterstützt. Wenn nun
 einen Augenblick durch
 lichen Ueberlegungen, u
 glaubt, weis machen zu
 weggründen. In Lond
 — mit Ausnahme der
 politischen Gewalttaten.
 England, daß endlich d
 gebuld einmal brechen
 Anknüpfungspunkte such
 hin gefährliche Lage im
 Komplikationen führen
 seinen politischen Gegen
 was sie anstellen können
 recht des Versailler Ber
 Bestimmungen des Ber
 für Leidenschaft und Ho
 zu leben, um zu bedauer
 gedacht hat, Deutschland
 zu werden, geht aus sein
 Regierung bestrebt gew
 Oberschlesiens auf der
 wesen seien aber dazu
 Stimmungsergebnis wäre
 selbstverständlich. Es w
 recht gesucht werden, ur
 Polen zu revidieren.
 „Rechtswege“, und zwar
 Franzosen von London
 haben sie Lloyd-George
 englische Politik ein w
 der vielfach als Sprach
 auf die Tendenz der
 timentis gegen das ander
 streben, durch die Stell
 zu gewinnen. Aber E
 europäischen Völker zu
 die Achillesverse Engla
 daß Lloyd George das
 gestossen nun aufgibt.
 tische Regierung seit der
 die ihre Ansicht ändern
 man vielleicht bald er
 nicht interessiert gezeigt
 Frage im Fra